

# Generalstabsarbeit im Hintergrund

*Hinter den Kulissen des Literaturfestivals Hausacher Leselenz braucht es viele helfende Hände und großzügige Sponsoren*

**Der Hausacher Leselenz ist natürlich vor allem ein Fest der Literatur. Was jedoch hinter den Kulissen alles geschehen muss, damit dieses Fest gefeiert werden kann, ist enorm. Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen.**

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Als eines der »spannendsten deutschen Literaturfestivals«, das für ein paar Tage die höchste Dichterdichte Europas herstelle, bezeichnete im vergangenen Jahr die FAZ den Hausacher Leselenz. Die Autoren – auch in diesem Jahr kommen wieder über 50 Literaten nach Hausach – lieben die familiäre Atmosphäre. Was es allerdings für eine Kleinstadt mit nicht einmal 6000 Einwohnern bedeutet, jedes Jahr so eine bedeutende Veranstaltung auf die Beine zu stellen, ist enorm. Das OFFENBURGER TAGEBLATT blickt einmal hinter die Kulissen.

Der Etat des Hausacher Leselenz hat inzwischen ein Gesamtvolumen von rund 120000 Euro. Die Stadt Hausach muss davon selbst gerade mal rund 20000 Euro schultern. Die restlichen 100000 Euro kommen von Stiftungen und Sponsoren. Die zwei wichtigsten Säulen der Finanzierung sind der Förderverein Hausacher Leselenz und die Neumayer-Stiftung. »Es ist jedes Mal eine Gratwanderung zwischen Planung und Finanzierung«, bekennt José F. A. Oliver, der für Letzteres aber kompetente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zur Seite hat.

Ulrika Wöhrle, Schatzmeisterin des Fördervereins, und Gabi Schmidler als Verwalterin des Treuhandkontos arbeiten hier sehr eng mit der Stadt Hausach als Veranstalterin zusammen. Auch Ulrike Tippmann als Vorsitzende des Fördervereins mit



**Die Arbeiten der Bauhofmitarbeiter, die gestern beispielsweise die Literaturfahnen entlang der Hauptstraße hissten, koordiniert für den Leselenz das Kultur- und Tourismusbüro.** Foto: C. Ramsteiner

ihrem gesamten Vorstandsteam arbeitet im Vorfeld intensiv bei der Sponsorensuche mit. »José Oliver stellt uns einzelne Module und ihre Kosten zusammen, für die wir dann geeignete Geldgeber suchen.« Nicht alle Sponsoren wollen allerdings genannt werden.

## Rund 1000 E-Mails

Doch auch mit den 120000 Euro wäre eine Veranstaltung dieser Dimension nicht zu schultern, wenn sich nicht 35 bis 40 ehrenamtliche Helfer zum Teil sehr intensiv einbringen würden. Wie gut das mittlerweile klappt, testete José Oliver in diesem Jahr. Er war

die ganze Woche vor dem Leselenz-Start nicht in Hausach, aber dank »rund 100 Anrufen und 1000 E-Mails« habe dennoch alles vorbildlich geklappt.

Ein weiteres Organisationszentrum ist das Kultur- und Tourismusbüro, deren Mitarbeiter übrigens sämtliche Veranstaltungen begleiten. Hier werden die Plakate und Prospekte verteilt, Einladungen an einen großen Adressatenkreis verschickt, die Pressearbeit erledigt und der gesamte Arbeitseinsatz des Bauhofs koordiniert. Kulturamtsleiter Hartmut Märtin ist auch verantwortlich für die Korrespondenz und Abrechnung mit der

Robert-Bosch-Stiftung und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Auch hinter den Kulissen der Buchhandlung Streit geht es vor und zu Leselenzzeiten hoch her. Schließlich sollen von allen 50 Autoren die wichtigsten Werke an den Büchertischen ausliegen. Rund 250 verschiedene Titel bestellt Hans-Martin Klumpp, die von den Verlagen in Kommission zur Verfügung gestellt werden. »Natürlich können wir von Vielschreibern wie Heinrich Steinfest oder Franzobel nicht alle Titel vorrätig haben«, so Klumpp. Der Aufbau der Büchertische zu jeder Lesung be-



deutet allerdings schwere körperliche Arbeit.

Und während der Leselenz 2013 noch nicht einmal begonnen hat, plant José Oliver bereits für 2014. Die Terminkoordination am Abitur und den Ferien auszurichten, ist schon schwierig dazu. Im nächsten Jahr kommt die Fußball-Weltmeisterschaft noch hinzu.

## AM RAND

### Exzellenz

Kulturamtsleiter Hartmut Märtin wird im Rahmen des Leselenz ab und an mit Aufgaben konfrontiert, die ihm völlig neu sind. Etwa ein Dankeschreiben aufsetzen an den mexikanischen Botschafter, weil der Staat Mexiko die Flugkosten der Autorin Rocío Cerón übernimmt. Doch wie redet man eigentlich einen Botschafter an? Ein Anruf im Ausländischen Amt in Berlin sollte Klarheit bringen. 20 Minuten wird er dort von Pontius zu Pilatus weiter verbunden, bis ihm endlich jemand die richtige Anrede mitteilen kann: Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter!